

## Russischer Superspion von Jelzin-Vertrautem verraten?

Moskau. – Intrige im Kreml-Machtkampf zwischen Premier Tschernomyrdin, Sicherheitsberater Lebed und Kreml-Stabschef Tschubais oder seriöse Enthüllung: Der enge Vertraute und Stabschef des herzkranken russischen Präsidenten Jelzin, Anatolij Tschubais, soll Rußlands Topspion in der CIA verraten und enttarnt haben.

Es geht dabei um einen der größten Spionagefälle in der Nachkriegsgeschichte der USA, um den heute 54-jährigen Aldrich Ames: Jener Mann, der nach mehr als 30

Jahren in CIA-Diensten und zuletzt Chef der amerikanischen Spionageabwehr gegen die Sowjetunion im Februar 1994 als Agent für den Kreml aufgefliegen, verhaftet und abgeurteilt worden war.

Lange Zeit war unklar, wie der CIA von dem Verräter in den eigenen Reihen erfahren hatte. In dem am Montag erscheinenden deutschen Nachrichtenmagazin „Focus“ wird unter Berufung auf Moskauer Sicherheitskreise berichtet, daß Jelzin bei einer privaten Feier Anfang 1994 seinem Freund Tschubais vom russischen „Maulwurf“ in der CIA, Aldrich Ames, erzählt haben soll. Und wenige Tage später habe Anatolij Tschubais sein Geheim-Wissen bei einem Besuch bei den Diplomaten in der US-Botschaft in Moskau brühwarm weitergegeben...

## Nahost: EU soll aktiver werden

Gaza. – Palästinenser-Präsident Arafat hat eine europäische Beteiligung bei den heutigen israelisch-palästinensischen Verhandlungen gefordert. Auch bei künftigen Treffen der Nahost-Kontrahenten sollte die EU aktiver werden. Frankreich fühlt sich ohnehin als größter palästinensischer Wiederaufbau-Zahler von den USA an den Rand gedrängt.

## Herrn Strudls Sonntags-Notizen

„Forscher meinen: Im Alter soll ma weniger, aber gut essen. Für letzteres bin i durchaus zu habn!“ \*

„Der Scholten wü, daß die Autolenker bei Tag mit Licht fahrn. Fehlt nur no, daß die Fußgänger mit eing'schalteter Taschenlampe herumrennen müssen!“ \*

„Beim Schiejok war von Alpträumen die Red. Da hätt i glatt teilnehmen können. Mir tramt seit einiger Zeit von an dritten Sparpaket!“ \*

„In Afghanistan müssen si die Männer jetzt Bärte wachsen lassen. Na, dann tät si wenigstens der Busek dort wohl fühlen!“ \*

„Wie i die Ermittlungstätigkeit unsrer Briefbombenfahnder beurteil? Des geb i lieber codiert durch!“ \*

„Meine Texte in der ‚Krone‘ wern von der Rechtschreibreform kaum betroffen sein: Weil i red net deutsch, sondern österreichisch!“ \*

„Der Haider hat der Gemeinde Donnerskirchen a Million versprochen. Hoffentli muß er dafür net sein' Porsche verkaufen!“ \*

„In Kärnten wolln SP und FP des Wahlalter auf 16 senken, und der Scholten wü, daß ma in diesem Alter den Führerschein machen darf. Fehlt nur no, daß Kleinkinder heiraten und Volksschüler zum Bundesheer dürfen!“ \*

„In Rußland is net nur der Jelzin, sondern a die Armee in an schlechten Zustand!“ \*

Die Enthüllung vor wenigen Tagen schlug wie eine Bombe ein: Zwei Verantwortliche der Abteilung „schmutzige Kriegführung“ des seinerzeitigen südafrikanischen Apartheid-Regimes sagten unabhängig voneinander vor Gericht und Kamera aus, Schwedens Olof Palme sei das Opfer eines südafrikanischen Mordkomplotts gewesen.

Die Sensation war perfekt: Eines der großen Rätsel der Terror-Geschichte scheint endlich gelöst!

## Schweden galten als „Todfeinde“

Damit steht aber auch ein noch viel größeres Terror-Rätsel kurz vor der Aufklärung: Auch der Bombenanschlag auf den PanAm-Flug 103 über dem

Luft gesprengt hatten, sondern sowohl bei Palme als auch bei „Lockerbie“ die Spur zum gleichen Täterkreis führt: zum südafrikanischen Apartheid-Regime!

## „Schmutziger Krieg“ um Südafrika

In der PanAm-Maschine saß nämlich Olof Palmes engster Vertrauter, Bernt Carlsson, der ehemalige Generalsekretär der Sozialistischen Internationale

VON KURT SEINITZ

und Palmes Spezialist für Südafrika, also ein „Todfeind“ in den Augen des Apartheid-Regimes. Der Mordfeldzug des südafrikanischen Geheimdienstes gegen diese beiden schwedischen Sozialdemokraten hatte einen „logischen“

## PanAm-Rätsel LOCKERBIE: ES

schottischen Lockerbie 1988 geht auf das Konto Südafrikas!

Die „Kronen Zeitung“ verfügt aus sozialdemokratischen Insiderkreisen über konkrete Indizien, die den Schluß zulassen, daß weder Gadafi noch die Iraner oder das syrische Regime die US-Maschine in die

Grund: Die Schweden waren derart fanatische Gegner des Apartheid-Regimes, daß sie es sogar zuließen, daß Waffen über sozialistische Kanäle an den ANC geliefert wurden. Natürlich nur heimlich, den offiziell hatte die Sozialistische Internationale nur gewaltfreie Unterstützung



Anti-Apartheid-Fanatiker Olof Palme und Gattin

„KRONE“  
exklusiv:



In dem abgestürzten Jumbo-Jet saß Olof Palmes engster Vertrauter Bernt Carlsson, ein „Todfeind“ des südafrikanischen Apartheid-Regimes.

# war Südafrika! ... so wie bei Olof Palme

## Im Jumbo-Jet saß Palmes engster Vertrauter Bernt Carlsson Es ging um Waffenlieferungen der Sozialisten an den ANC So liquidierte das Apartheid-Regime seine „ärgsten Feinde“

für den Befreiungskrieg der südafrikanischen Guerillas (ANC und SWAPO) gebilligt. Palme & Co galten als Friedensapostel.

## Apartheid-Regime geriet in Panik

Interessanterweise befand sich Bernt Carlsson in der PanAm-Maschine auf dem Weg zu der historischen Außenministerkonferenz bei den Vereinten Nationen, die die Unabhängigkeit Namibias von Südafrika ausrief. Bernt Carlsson war als künftiger Gouverneur der UNO für Namibia vorgesehen! Dieser diplomatisch-politi-

sche Coup sowie die Waffenlieferungen waren vom Apartheid-Regime als töd-

liche Bedrohung aufgefaßt worden.

Die Bombe in der PanAm-

Maschine war in einem Cassettenrecorder versteckt gewesen. Dazu muß man wissen, daß Bernt Carlsson die geheimniskrämerische und umstrittene Gewohnheit hatte, stets ein Tonband bei sich zu tragen und Gespräche, auch oh-



Bombe in Carlssons Cassetten-Recorder

ne Wissen des Gesprächspartners, aufzuzeichnen. Das war auch einer der Hauptgründe, daß SI-Präsident Willy Brandt 1983 auf seine Ablösung bestand.

## Einschleich-Agenten bei den Sozialisten

Nach seinem Ausscheiden aus der Internationale hatte Carlsson undurchsichtige Untergrundkontakte weitergesponnen. Es mag für den südafrikanischen Geheimdienst, der die schwedische Anti-Apartheid-Bewegung mit Einschleich-Agenten durchsetzt hatte, nicht schwer gewesen sein, Carlssons Tonband-Radiogerät in einem Hotelzimmer gegen die Bombe auszutauschen. Noch dazu in einem jener „gesichtslosen“ Samsonite-Koffer, wie sie der vielreisende Carlsson so sehr schätzte.